Wedding-Schule

Inklusives Schulprogramm

der Wedding-Schule

- Überarbeitung im Rahmen der Fortschreibung -

Berlin, Februar 2022

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Seite 3
Aufbau und Inhalt Seite 3

1. Grundlagen und Auftrag Seite 4
1.1 Schutzkonzept Kinderschutz Seite 4
1.2 Gesetzliche Grundlagen Seite 5
1.3 Gebundener Ganztag Seite 6
Unterricht Seite 6
Ergänzende Förderung und Betreuung EFöB Seite 10
Schulsozialarbeit Seite 11
Psychologie Seite 12

2. Schulkultur Seite 12
Haltung und Werte Seite 14
Kommunikation Seite 15
Teamgeist Seite 15
Partizipation Seite 15
Sozialraumorientierung Seite 16
Vielfalt Seite 16

3. Besondere Schwerpunkte Seite 18
3.1 Förderklasse mit Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ Seite 18
3.2 Willkommensklassen Seite 18
3.3 BuT-Lernförderung Seite 19
3.4 Durchgängige Sprachbildung / ZwerZ Deutsch-Türkisch / Muttersprachlicher Unterricht Arabisch Seite 19
3.5 Soziale Kompetenzen / Miteinander Seite 22
3.6 Kultur Seite 24
3.7 Gesundheit Seite 26
3.8 Mathematik / Naturwissenschaften Seite 27
3.9 Ergo-, logo-, lerntherapeutische Förderung Seite 27

4. Ansätze, Instrumente und Methoden Seite 28

5. Gelingensbedingungen Seite 31

6. Organigramm der Wedding-Schule Seite 33

Vorwort: Schulentwicklung als Prozess

Auf der Grundlage unserer intensiven Schulprogrammentwicklung haben wir uns 2016 entschlossen, die Inhalte dieser systematischen Arbeit an einem ganztägigen Bildungskonzept in einem inklusiven Schulprogramm konzeptionell neu zu fassen. In diesem inklusiven Schulprogramm versuchten wir, alle relevanten Strukturen und Aktivitäten der Wedding-Schule in einem Gesamtzusammenhang darzustellen. Der zentrale Aspekt war dabei die Verzahnung von inklusiven, d.h. die Teilhabe ermöglichenden, Strukturen, Inhalten und Praktiken. So wurden alle einzelnen Arbeitsfelder unserer Schulentwicklung, alle Regelungen, Aktivitäten und Maßnahmen aufeinander beziehungsweise auf einen gemeinsamen Begründungszusammenhang bezogen.

Das hier vorliegende Schulprogramm versteht sich als Fortschreibung des Schulprogramms von 2016, zeigt aber auch konkrete Änderungen (z.B. im Schulprofil) und Neuerungen auf. Es handelt sich um ein Dokument, das durch die dazugehörigen Konzepte und inhaltlichen ständigen Änderungen und Anpassungen innerhalb einer lernenden Organisation immer im Wandel ist. Wir planen daher zukünftig eine andere, interaktivere Darstellungsform des Schulprogramms.

Nach wie vor werden die schuljährlichen Entwicklungsvorhaben ab 2022 gesondert beschrieben und ihre Umsetzung evaluiert. Wir verstehen Schulentwicklung als Prozess, in dem die angestrebten Ziele nie alle vollständig erreicht sein werden. Das inklusive Schulprogramm ist unser Instrument, das auf der Basis eines breiten gemeinsamen Verständnisses aller pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Schwerpunkte und Ausrichtung der schulischen Arbeit darstellt und zukünftige Entwicklungsschritte vorgibt.

Aufbau und Inhalt

Der Aufbau des inklusiven Schulprogramms orientiert sich an unserem Verständnis der zentralen Elemente einer guten inklusiven Schule. Als öffentliche Grundschule agieren wir in einem rechtlichen Rahmen, der im ersten Abschnitt benannt wird. Im Anschluss daran werden die vier zentralen Handlungsfelder, nämlich Ganztags-Unterricht, Ergänzende Förderung und Betreuung sowie die Schulsozialarbeit und Psychologie, dargestellt. Mit der Beschreibung unserer Schulkultur skizzieren wir im zweiten Abschnitt die handlungsleitenden Vorstellungen und Prinzipien, nach denen wir arbeiten, die Art, wie wir unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag interpretieren und umsetzen. Im dritten Abschnitt werden die besonderen Schwerpunkte dargestellt, für die wir uns entschieden haben. Die angewandten Ansätze, Methoden und Instrumente sind Gegenstand des vierten Abschnitts. Im abschließenden fünften Abschnitt beschreiben wir, welche Voraussetzungen nötig sind, um uns auch mittel- und langfristig kontinuierlich als lernende inklusive Schule entwickeln zu können.
Arbeitsgemeinschaften und Konzepte werden teilweise ausführlich, teilweise verkürzt und vereinzelt gar nicht erwähnt. Diese sind dann als eigene Konzeptpapiere verschriftlicht und Bestandteil des Anhangs.

1. Grundlagen und Auftrag

Die Wedding-Schule, hervorgegangen aus der Fusion von zwei am Standort liegenden Grundschulen im SJ 04/05, hat den Prozess zu einer inklusiven Schule vor dem Hintergrund einer bildungspolitischen Entwicklung vollzogen, die ihren Niederschlag in den jeweils gültigen gesetzlichen und administrativen Regelungen findet. Auf dieser Basis arbeiten wir.

1.1 Schutzkonzept Kinderschutz

Als Bildungseinrichtung dem Schutz von Kindern und Jugendlichen besonders verpflichtet, ist es unsere Aufgabe, die Anforderungen des BKiSchG auf den unterschiedlichen Handlungs- und Organisationsebenen der Wedding-Schule zu erfüllen.

„Da Erziehung immer das Kindeswohl im Auge haben muss, hat Schule einen wichtigen Handlungsauftrag beim Kinder- und Jugendschutz. Schule ist die einzige pädagogische Institution, die Zugang zu allen Kindern hat, und sie hat diesen viele Stunden am Tag und über viele Jahre hinweg.“[1]

2020 haben wir aus eigenen Stücken begonnen, unser bestehendes Schutzkonzept zu überprüfen. Daraus entstanden ist ein multiprofessionelles Team, das sich zum Ziel gesetzt hat, das bestehende Schutzkonzept zu aktualisieren und Prozesse wie Verhaltenskodex und Gefährdungsanalyse zu initiieren.

Die unterschiedlichen Inhalte des Konzeptes orientieren sich u.a. an der Empfehlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter[2] und der Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“[3] und spiegeln die schulinterne und auf allen Organisationsebenen partizipativ geführte Auseinandersetzung sowie Entwicklungen im Bereich Kindeswohl der vergangenen Jahre wider.

Das sich in Entwicklung befindende Schutzkonzept bezieht sich in seinem Verständnis von Kindeswohlgefährdung auf das allgemeingültige Konzept im Kontext fachlichen Wissens und gültiger Rechtsverhältnisse. Das von Reinhardt Wolff vorgeschlagene begriffliche Konzept erscheint uns im Spannungs- und Handlungsfeld Schule als Orientierung sehr hilfreich: „Kindesmisshandlung ist ein das Wohl und die Rechte eines Kindes (nach Maßgabe gesellschaftlich geltender Normen und begründeter professioneller Einschätzung) beeinträchtigendes Verhalten oder Handeln bzw. Unterlassen einer angemessenen Sorge durch Eltern oder andere Sorgeberechtigte in Familien und Institutionen (wie z.B. Kindertagesstätten, Schulen, Heime oder Kliniken), das zu nicht-zufälligen, erheblichen Verletzungen, Schädigungen und / oder Entwicklungsgefährdungen eines Kindes führt, die das Eingreifen von Jugendhilfeeinrichtungen im Interesse der Sicherung der Bedürfnisse und des Wohls eines Kindes notwendig machen.“[4]

---

[1] https://berlin.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/einstieg

[2] Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter: „Sexuelle Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalt in betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen nach §§45 ff. SGB VIII, Handlungsleitlinien zur Prävention und Intervention“ (2015).

[3] https://berlin.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/bestandteile

Die Rolle und Erwartungen an eine zeitgemäß agierende Schulgemeinschaft hinsichtlich Leitungsverantwortung und Leitungsaufgaben insbesondere im Spannungsfeld Kindeswohl – Kindeswohlgefährdung sind uns bewusst und werden sich auf den unterschiedlichen Ebenen des Konzeptes widerspiegeln. So thematisiert das Schutzkonzept neben Aspekten wie Haltung des Kollegiums und Umgang mit Macht auch die Bereiche selbstkritische Professionalität, verbindliche Strukturen, nachvollziehbare Verfahrensweisen und Zusammenarbeit mit Eltern und weiteren Netzwerkpartner:innen. Denn für uns ist einsichtig, dass „ein System, das geleitet ist von Erwachsenen, die sich selbst nicht achten, seinen Kindern keine Achtung entgegenbringt, ihnen keine Rechte verschafft und auch keinen Schutz bietet.“ [5]
Grundsätzlich gilt, Grenzverletzungen – seien sie unabsichtlich, aus Unzulänglichkeiten oder auch einer Kultur, die per se auch Grenzverletzung verübt – Vernachlässigung und Missbrauch in einem Setting, das als sicherer Ort für Kinder gilt, zu verhindern. Wo Menschen zusammenleben und arbeiten, kann es immer zu Grenzverletzungen und Machtmissbrauch kommen. Entscheidend ist daher der Umgang der Organisation mit Fehlverhalten. Gemäß dem Verständnis einer lernenden Organisation gilt es, grenzüberschreitende Handlungen frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen zu implementieren, die vor Missbrauch und Übergriffen schützen.

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Das **Berliner Schulgesetz** mit mehreren nachgeordneten Verordnungen und speziellen Verwaltungsrichtlinien legt einerseits verbindlich die organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen für die gebundene Ganztagsgrundschule fest und gibt den Rahmen vor, lässt aber andererseits der Schule nicht nur einen individuellen Gestaltungsspielraum bei der Interpretation und Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags, sondern verpflichtet sie zu konzeptioneller Selbständigkeit und Eigenverantwortung.[6] In diesem Sinne haben wir das vorliegende Konzept einer inklusiven Schule erstellt. In der **Grundschulverordnung** sind weitere bindende Regelungen wie Grundsätze der Förderung oder der Leistungsbeurteilung festgelegt. Im **Sozialgesetzbuch VIII** (Kinder- und Jugendhilfe) sind unter anderem Unterstützungsleistungen für Sorgeberechtigte und Kinder geregelt. Es verpflichtet die Jugendämter zur Hilfe und schafft den Rahmen für die jeweiligen Angebote wie z.B. Erziehungsberatung oder sozialpädagogische Familienhilfe.

An der Schnittstelle zwischen Schule und anderen Akteuren im Sozialraum ist der Arbeitsbereich der **Schulsozialarbeit** angesiedelt. Schulsozialarbeit ist eine Leistung der Jugendhilfe, jedoch keine verbindliche Rechtsnorm. Das Programm „Jugendsozi-

[4] Ziegenhain Ute / Fegert Jörg M. (2007). Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung. Ernst Reinhardt Verlag, München. Seite 43.

[5] Vgl. Fegert, Jörg M. / Wolff, Mechthild (2015). Kompendium sexueller Missbrauch in Institutionen. Beltz Juventa, Weinheim und Basel. Seite 456.

[6] Vgl. § 2 GsVO (Grundschulverordnung) Verordnung über den Bildungsgang der Grundschule (Grundschulverordnung – GsVO)Vom 19. Januar 2005 (GVBl. S. 16), zuletzt geändert durch die vierte Verordnung zur Änderung der Grundschulverordnung vom 12.08.2014 (GVBl. Berlin 2014, S. 316).

alarbeit an Berliner Schulen“ wird seit 2012 aus Landesmitteln der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie aus Mitteln des Bildungs- und Teilhabepakets finanziert. In der inhaltlichen Arbeit orientieren wir uns an den „Leitlinien für Schulsozialarbeit“[7].
Mit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) 2009 in Deutschland hat das Thema Inklusion verstärkte Aufmerksamkeit erfahren. Die Konvention formuliert das Recht auf Selbstbestimmung, Partizipation und umfassenden Diskriminierungsschutz für Menschen mit Behinderungen. Die Wedding-Schule sieht sich durch die Konvention in ihrem Bemühen der inklusiven Beschulung der Schüler:innen gestärkt. Im Unterschied zu einem integrativen Ansatz steht das gemeinsame und individuelle Lernen für alle im Mittelpunkt.

1.3 Gebundener Ganztag

Alle Schüler:innen nehmen von 8 bis 16 Uhr verpflichtend an unserem Schulprogramm teil. Der Ganztag wird durch eine Früh- und Spätbetreuung von 6 bis 18 Uhr ergänzt, die einer besonderen Beantragung bedarf.
Unser Tagesablauf ist rhythmisiert. Regelunterricht, unterrichtsergänzende, schulsozialpädagogische sowie weitere fördernde Angebote (z.B. logo- und ergotherapeutische Angebote sowie psychologische und lerntherapeutische Angebote) sind über den Tag verteilt. Es gibt eine aufeinander abgestimmte Verteilung von Lern- und Erholungszeiten.

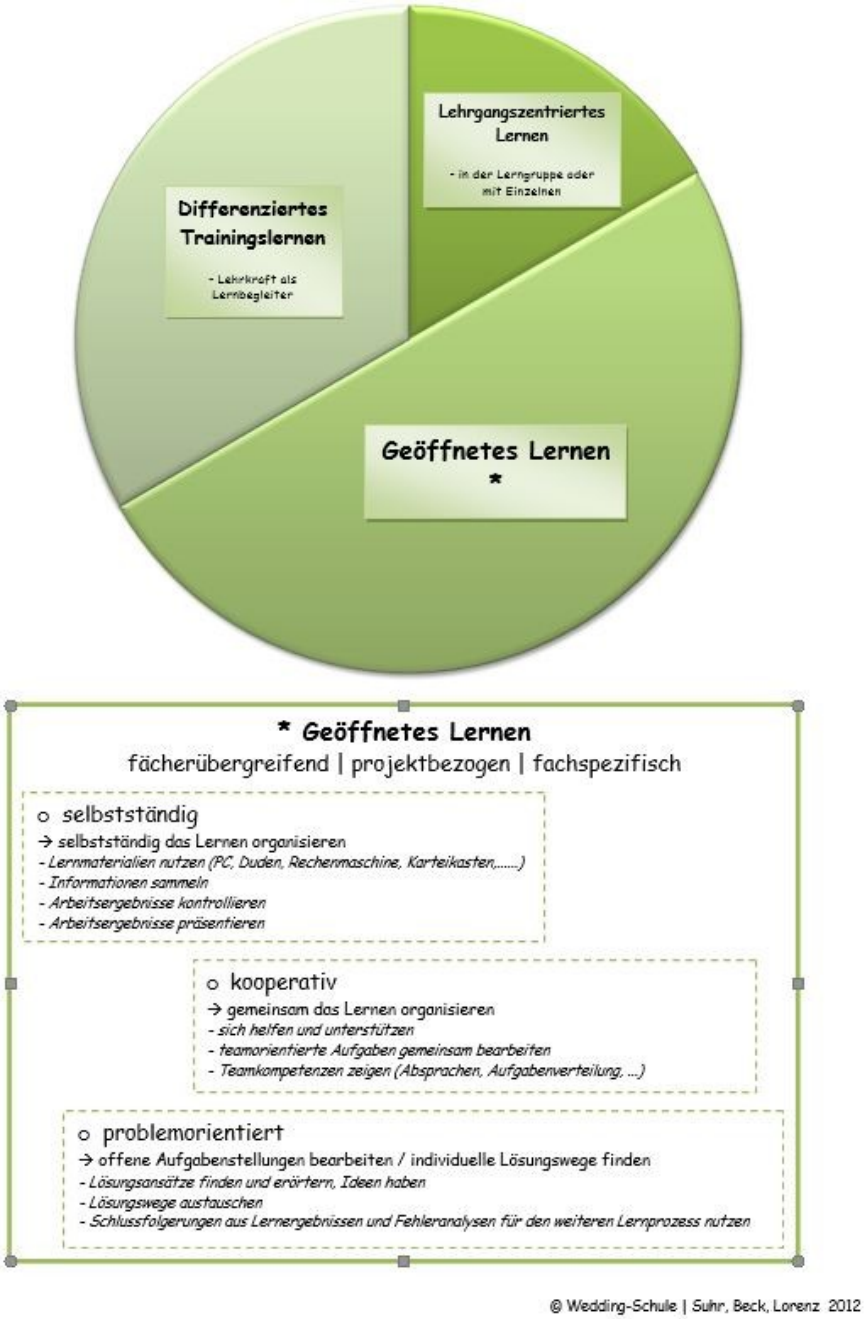
Alle Schüler:innen nehmen in ihren jeweiligen Lerngruppen ein gemeinsames Frühstück ein. Das Mittagessen findet je nach Klassenstufe zu verschiedenen Zeiten in der Mittagspause in unserer Mensa statt. Die Umsetzung der in unserem Ganztag etablierten drei Handlungsfelder Unterricht, Ergänzende Förderung und Betreuung sowie Schulsozialarbeit/Psychologie/Therapeutischer Bereich) erfolgt nach dem in unserem Team verabredeten Grundsatz:
Wir wollen die wertvollen Anlagen jedes einzelnen Kindes zur Entfaltung bringen, indem wir vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Voraussetzungen eines jeden Kindes dessen individuelle Kompetenzen fördern und stärken.

Unterricht

Die letzte Schulinspektion im Jahr 2019 hat uns darin bestärkt, im Bereich der Individualisierung von Lernprozessen weiterhin verstärkt an einem Veränderungsprozess, insbesondere zu den Qualitätsbereichen selbständiges Lernen, kooperatives Lernen und problemorientiertes Lernen zu arbeiten.
Grundlagen sind das lehrgangszentrierte Lernen, das differenzierte Trainingslernen und das geöffnete Lernen (vgl. Abb. S. 8). Alle Formen halten wir für notwendig, um einen erfolgreichen Lernprozess zu gewährleisten.
Die Anlage grundlegender Kompetenzen und Standards im lehrgangszentrierten Lernen und das gezielte Angebot von Übungsaufgaben zu den jeweiligen fachbezoge-

[7] Kooperationsverbund Schulsozialarbeit (Hrsg., 2015): Leitlinien für Schulsozialarbeit, Berlin.

nen Teilkompetenzen im differenzierten Trainingslernen haben wir in den letzten Jahren unter verschiedenen Gesichtspunkten in verschiedenen Gremien auch über die Wedding-Schule hinaus diskutiert und begonnen, diese in den schulinternen Curricula festzuschreiben, so u.a.: Lernstanddiagnosen, strukturierte Lernaufgaben, Sprachförderung in allen Unterrichtsfächern, Förderung der Selbsteinschätzung, Transparenz der zu erreichenden Standards und Lernzielkontrollen, vergleichbare Leistungsbeurteilung bei Klassenarbeiten und Lernzielkontrollen.
In Förderplänen für Kinder mit bestimmten Lernschwerpunkten werden individuelle Ziele vereinbart, ausgewertet und fortgeschrieben.



Im Rahmen eines mathematisch-naturwissenschaftlichen Forscherzentrums mit dem Schwerpunkt auf Klassenstufe 3 und 4 sind wir dabei, Lernen umzugestalten und die Schulstundenabfolge partiell in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachkunde und Naturwissenschaften zugunsten thematischer und organisatorisch komplexerer Einheiten aufzulösen.
Mit diesen Schritten auf dem Weg der Individualisierung des Lernens wollen wir, abgesehen von lebensweltbezogenen Arbeitsformen und erweiterten Lernerfahrungen, sicherstellen, dass unsere Schüler:innen ihre individuellen Lernprozesse zunehmend selbstständiger steuern und gestalten können und ihre Kompetenzerweiterung selbstbewusst wahrnehmen.

Mit zunehmender Individualisierung des Lernens stellt sich natürlich die Frage nach einer veränderten Leistungsbeurteilung. Standardisierte Leistungsbewertung mit Schulnoten widerspricht einem individuellen Lernansatz. Wenn individuelles Lernen in den Bereichen Lerntempo, Lerninhalt und Lernziel gelebt und darüber hinaus die Interessenlage des jeweiligen Kindes respektiert werden, muss auch bei der Leistungsbewertung ein Umdenken stattfinden. Wenn jedes Kind nach seinen persönlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen lernen darf, dann beschreiten diese Kinder unterschiedliche Lernwege und erbringen unterschiedliche Leistungen. Und diese Leistungen sind nicht ohne weiteres wie in einem gleichschrittigen Unterricht miteinander zu vergleichen.
Selbstverständlich beziehen wir Lernfortschritte, Anstrengungsbereitschaft, persönliche Entwicklungen etc. in die Leistungsbewertung mit ein. Am Ende steht aber bei nicht wenigen Schülerinnen und Schülern, die für sich (große) individuelle Fortschritte gemacht haben, in der Gesamtbeurteilung aller Bewertungskriterien dennoch eine für sie nicht zufriedenstellende Note.
Das halten wir für kontraproduktiv und sehen in dem Widerspruch zwischen Note und individualisiertem Lernen ein Kernproblem des oben beschriebenen Prozesses.
Das ist kein neuer Gedanke, sondern eine stetige Kritik verschiedener Strömungen und Fachbereiche der vergangenen Jahrzehnte. Wir haben uns deshalb auf den Weg gemacht, die Leistungsbeurteilung unserer Vision von Leistungsbewertung innerhalb eines individualisierten Lernprozesses zumindest anzunähern. Unser Konsens umfasst hierzu die folgenden Ansätze, die wir bereits verfolgen oder auf die wir derzeit hinarbeiten:

- Reduzierung aller Klassenarbeiten auf das schulgesetzlich vorgegebene Minimum mit gleichzeitiger Erhöhung des Anteils individueller Beobachtungs- und Beurteilungsschwerpunkte, sowie Förderung der Selbsteinschätzung durch die Schüler:innen
- Differenzierungsstrategien bei schriftlichen Klassenarbeiten und Lernzielkontrollen
- Installation von anderen Darstellungsformen (z.B. Kompetenzrastern) als Bewertungsgrundlage für Lehrkräfte und Schüler:innen

Die praktizierten Differenzierungsstrategien sollen im Folgenden näher erläutert werden.
Eine Differenzierungsform, die an unserer Schule im Bereich von Klassenarbeiten praktiziert wird, ist die Aufteilung in unterschiedliche Anforderungsbereiche, in einen Basiswissensteil und einen Aufgabenteil mit einem höheren Anforderungsniveau. Diese Form kann durch das Angebot verschiedener Aufgabenblätter realisiert werden, welche sich die Schüler:innen eigenverantwortlich während der Lernzielkontrolle holen können.
Eine weitere Form kann in diesem Modell ein optischer Unterschied zwischen den Differenzierungsteilen sein, bei Verwendung eines Aufgabenblattes. Der Basiswissensteil, der für alle Schüler:innen zu absolvieren ist, wird bei Erreichen der vollen Punktzahl mit der Note 4 bewertet.

Differenzierte Arbeiten für Kinder mit besonderem Förderschwerpunkt verstehen sich von selbst.
Die zeitliche Differenzierung setzen wir in heterogenen Lerngruppen mit starken Lerntempodifferenzen ein. Hierbei wird den Kindern ein Zeitraum zur Verfügung gestellt, in welchem der Leistungsnachweis bzw. die Klassenarbeit absolviert werden muss.
Wir ermöglichen den Kindern durch den zeitlichen „Vorteil“, den angestrebten Kompetenzstandard zu erreichen und sehen darin keine Chancenungleichheit.
Eine andere Differenzierungsstrategie bei Klassenarbeiten ist der Einsatz von Hilfestellungen für die Lösung von Aufgaben. Zusätzliche Hilfen können hier einhergehend mit einem Punkteverlust „gekauft“ werden. Die Kinder haben so die Chance, einen Minimalstandard zu erreichen, indem sie individuelle Hilfestellungen nutzen.

Ergänzende Förderung und Betreuung EFöB

Kinder benötigen Spiel- und Entspannungsphasen und Bildungsangebote über den ganzen Tag verteilt. An unserer Schule arbeiten wir klassenbezogen im Tandem aus Lehrer:innen und Erzieher:innen. Dabei ist uns der regelmäßige Austausch über die Entwicklung der Schüler:innen und die gemeinsame Elternarbeit wichtig. Gemeinsam vorbereitete und durchgeführte Ausflüge und Klassenfahrten schaffen außerschulische Erlebnisse, die die Erfahrungswelt der Kinder sinnvoll erweitern und das Lernen außerhalb der Schule ergänzen.
Unsere Schüler:innen werden durch die Bezugserzieher:innen in der Regel 6 Stunden pro Woche im Unterricht begleitet. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Lernkompetenz zu stärken, indem wir sie beim Lernen und bei der Bewältigung von Arbeitsaufgaben, beim Einüben und Anwenden von Arbeitstechniken und Lernmethoden und bei der Benutzung von Hilfsmitteln unterstützen. Vor allem Kindern mit besonderen Lernschwierigkeiten und Kindern ohne Deutschkenntnisse helfen wir bei der Bewältigung ihrer individuellen Lernaufgaben. Die in der unterrichtsbegleitenden Arbeit gesammelten Erfahrungen bestärkten uns darin, eine schulinterne Angebotsbeschreibung für die unterrichtsergänzende Arbeit zu entwickeln, die die Inhalte des Unterrichts mit den Inhalten der ergänzenden Förderung und Betreuung eng verzahnt und zugleich die fünf inhaltlichen Schwerpunkte unseres Schulprogramms berücksichtigt und konzeptionell konkretisiert. Diese unterrichtsergänzende Arbeit umfasst beispielsweise:
- themenbezogene Spiele,
- Wissens-, und Quizspiele,
- regelmäßige musische Angebote im Zusammenhang mit Unterrichtsthemen,
- Projektarbeit zu Unterrichtsthemen,
- Aufsuchen außerschulischer Lernorte,
- kreative Ergänzungsarbeiten,
- Herstellen von Medien,
- Angebote zur Schulung von Wahrnehmung und Motorik und
- Angebote zur Kompensation beobachteter Entwicklungsverzögerungen.

Schwerpunkt der ergänzenden Förderung und Betreuung von Grundschulkindern ist die Schaffung von Ankerpunkten, die den Kindern in unserem rhythmisierten Tages-

ablauf Möglichkeiten zur Ruhe, zur Bewegung, zu freiem Spiel, zu sozialem Miteinander und zu emotionaler Sicherheit bieten. Grundlage dafür ist eine intensive Beziehungsentwicklung zwischen Kindern und Bezugspersonen, den Eltern sowie den Kindern untereinander. Wir begleiten die Schüler:innen verlässlich, beharrlich und ganzheitlich in ihrer Entwicklung. Dazu nutzen wir das an unserer Schule existierende professionsübergreifende Netzwerk aus Eltern, Lehrer:innen, Sonderpädagog:innen, Sozialpädagog:innen, Integrationserzieher:innen und außerschulischen Kooperationspartner:innen. Gestärkt wird die Beziehungsentwicklung insbesondere durch einen positiven, ressourcenorientierten Blick auf die Kinder und deren soziales Umfeld, eine beständige, zuverlässige, dem Kind zugewandte pädagogische Grundhaltung und regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Kindern und den Eltern. Des Weiteren auch durch Rituale und Regeln wie Begrüßung, Verabschiedung, Geburtstagsfeiern, Tagesreflektionen in Bezug auf das eigene Verhalten und das Befinden.
Auch die außerunterrichtlichen Angebote der Erzieher:innen orientieren sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms. Sie bieten künstlerische und kreative Angebote mit vielfältigen Materialien, kleine Theateraufführungen und Programme und teambildende Spiele an. Ebenso auch unangeleitetes Freispiel im Haus, auf dem Schulhof und außerhalb der Schule. Ausflüge unter Nutzung des vielfältigen Berliner Angebots für Kinder (wie z. B. Stadtralley, Theater-, Kinobesuche), Kindersprechtage, - sprechstunden und/oder Gesprächskreise gehören zum Angebot der Pädagog:innen ebenso dazu wie vielfältige Bewegungsangebote und Schaffung von Bewegungsmöglichkeiten in der Schule und außerhalb der Schule (Nutzung der Spielplätze in der Schulumgebung, Einüben von Bewegungsspielen), Angebote zur Entspannung und Ruhe wie z.B. Traumreisen, Lesezeiten, Massagekreise.

Die schulinterne Angebotsbeschreibung für die unterrichtsergänzende Arbeit wird regelmäßig vom Team der Erzieher:innen überprüft und an die aktuelle Schulentwicklung angepasst. Außerdem wollen wir in den Klassenstufen noch weitere Möglichkeiten zur Öffnung unserer Angebote schaffen, damit die Kinder noch besser ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen können. Die Ausweitung des sozialen Trainings in Kooperation mit den Schulsozialarbeiter:innen ist eine weitere Aufgabe für die nächste Zeit. Erzieher:innen und Lehrer:innen unserer Schule nehmen derzeit an einer umfangreichen Fortbildung zum „Konfrontativen Sozialen Kompetenztraining“ (KSK®-Training) teil, um das Angebot für die eigenen Lerngruppen zu erhöhen.

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist an unserer Schule strukturell und konzeptionell in unser Schulprogramm eingebunden und stellt einen wichtigen Baustein in unserer Bildungslandschaft zur Unterstützung von Chancengleichheit, Partizipation und ganzheitlicher Entwicklung dar. Hier ist präventives Handeln, bevor sich ungünstige Entwicklungen verfestigen, das Ziel unserer sozialpädagogischen Arbeit. Um das zu erreichen, arbeiten wir stetig an einer guten Feedback-Kultur in unserer Kommunikation. Auch wichtig für das Erreichen unseres Ziels ist das Angebot von Schutz, Entlastung und Ruhe. Vertrauensvollen Beziehungen und deren Ausgestaltung sind elementar. Dazu

bedarf es Empathie, Vertrauen, Sich-Kümmern, Sich-Zeit-Nehmen und Sich-Interessieren.
Die Schulsozialarbeit bietet an unserer Schule Unterstützung und Begleitung für Kinder, für ihre Erziehungsverantwortlichen sowie für das pädagogische Personal an und bringt sozialpädagogische und systemische Sicht- und Handlungsweisen in unsere Schule ein.
Nach dem Motto: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen." begleiten wir unsere Schüler:innen multiprofessionell, indem wir in einem Beratungsnetzwerk agieren, das Sozialpädagog:innen, Lehrer:innen und Erzieher:innen sowie weitere Professionen umfasst (s. dazu auch „Multiprofessionelles Team"). Nur so können wir den individuellen und ganzheitlichen Unterstützungsbedarf jedes einzelnen Kindes erkennen und koordinieren.
Unser Angebot der kollegialen, multiprofessionellen und systemischen Beratung steht allen Mitarbeiter:innen zur Verfügung. So bringt sich Schulsozialarbeit in unterschiedlichen Bereichen des Schulalltags ein und arbeitet sowohl im Unterricht wie in der EFöB. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt u.a. den Schulübergängen (Kita und Oberschule), den verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen (intern/extern), und der Vernetzung und Kooperation. Sie gibt Anregungen zu themenspezifischen Fortbildungen, um pädagogische und professionelle Perspektivwechsel vornehmen zu können. Das Team der Schulsozialarbeit arbeitet in eigenen Gruppen- und Beratungsräumen.

Psychologie
Zum Schuljahr 2019/2020 konnte die Wedding-Schule ihr professionsübergreifendes Netzwerk für Schüler:innen, Kollegium und Eltern im außerunterrichtlichen Bereich um das Fachgebiet Psychologie erweitern. Das Angebot umfasst individuelle, lösungs- und ressourcenorientierte Beratungsgespräche für Schüler:innen, Mitarbeiter:innen des Kollegiums und Eltern nach dem systemischen Ansatz und im Sinne des Konzeptes der Neuen Autorität als freiwilliges Angebot in einem eigens dafür eingerichteten Beratungsraum. Der Bereich Psychologie spiegelt sich in allen Angeboten des Schulalltags wider: vom Unterricht bis hin zur Eltern- und Gremienarbeit. Der Schulpsychologe übernimmt als Teil der Schulleitungsrunde auch einen aktiven Part im Bereich Schulentwicklung (hier insbesondere bei den Themen Weiterentwicklung des Schutzkonzepts Kinderschutz, Schulkultur, Inklusion, Achtsame Schule).

2. Schulkultur

Die Wedding-Schule hat eine Schulkultur entwickelt, die es ermöglicht, dass unsere gut 500 Schüler:innen ebenso wie die über 100 Mitarbeiter:innen der Schule in einem Klima gegenseitiger Wertschätzung, Freundlichkeit und Höflichkeit leben und lernen können. Unsere Schule versteht sich als eine Gemeinschaft aller am Schulleben Beteiligten, die einander in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptieren und achten. Dementsprechend haben wir in einer früheren Fassung des Schulprogramms übergeordnete Leitziele formuliert.

Unsere Schule ist ein Ort, an dem alle unabhängig von ihrer Nationalität, Sprache, Kultur und Religion willkommen sind.
Wir begreifen unsere Schule als eine Gemeinschaft auf der Grundlage der Demokratie, des Friedens, der Menschenwürde und der Gleichstellung der Geschlechter.
Wir sehen in der Integration von Schüler:innen nichtdeutscher Herkunft eine wichtige Aufgabe und erwarten von allen am Schulleben Beteiligten die Bereitschaft zur Mitwirkung.
Wir bestärken unsere Schüler:innen darin, ihre Zukunft verantwortlich zu gestalten.

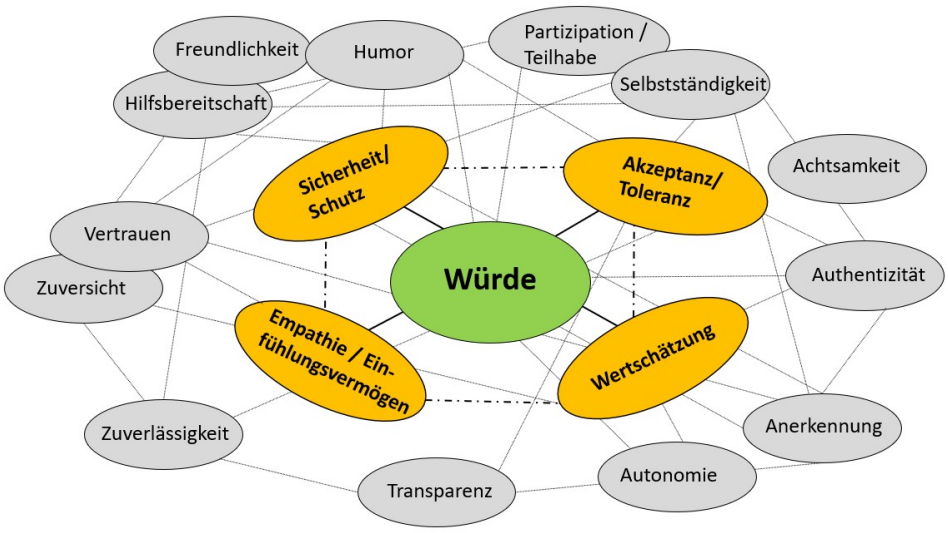
- Wir fördern das Selbstbewusstsein und die Sozialkompetenz unserer Schüler:innen, damit sie sich selbst und andere Menschen achten.
- Wir berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit unserer Schüler:innen und tragen durch Fordern und Fördern zu ihrer bestmöglichen Entwicklung bei.
- Wir vermitteln unseren Schüler:innen durch besondere Förderung die deutsche Sprache.
- Wir setzen unser Programm der zweisprachigen Alphabetisierung für unsere türkischen Schüler:innen fort.
- Wir gestalten mit unseren Schüler:innen eine Ganztagsschule, die Lern-, Erfahrungs- und Lebensraum ist.
- Wir halten unsere Schülerinnen und Schüler zu umwelt- und gesundheitsbewusstem Verhalten an.
- Wir beteiligen die Eltern an unserer Schul- und Erziehungsarbeit.
- Wir setzen die Öffnung unserer Schule fort und beziehen außerschulische kompetente Partner in unsere Arbeit ein.

In der nachfolgenden Abbildung sind die handlungsleitenden Prinzipien der pädagogischen Arbeit an der Wedding-Schule dargestellt:

Haltung und Werte

Unsere Interpretation und Ausgestaltung des Bildungs- und Erziehungsauftrages wird in der Benennung derjenigen Einstellungen und Werte konkret, die in Bezug auf die Arbeit an der Schule für wichtig erachtet werden und das eigene Handeln leiten.
Die Wertegrundlagen der pädagogischen Mitarbeiter:innen sind vielfältig, aber es besteht eine große Übereinstimmung in ihrem Kern: Auf der Basis der unantastbaren Würde jedes Menschen sind Respekt, Toleranz, Empathie und Wertschätzung die zentralen Merkmale des Wertekanons an unserer Schule. Sie gelten für das Verhalten den Kindern gegenüber und der Kinder untereinander in gleichem Maße wie für die Zusammenarbeit der Kolleg:innen der verschiedenen Professionen an der Schule Zustimmung zu Werten lässt sich weder „topdown“ verordnen, noch messen. Die Rückbindung, Rückbesinnung und aktive Zustimmung zu unseren Kernwerten erreichen wir durch eine offene Kommunikationsstruktur und durch stetige Arbeit – in Fortbildungen und Gesprächsrunden zu den Themen Werte, Haltung, Schul- und Kommunikationsstruktur.

Wertekanon an der Wedding-Grundschule



Die genannten Werte sind Ausdruck einer intensiven Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und Arbeitsweise. Sie erfahren regelmäßig ihre Überprüfung im Austausch der Kolleg:innen untereinander in vielfältigen Arbeitszusammenhängen und Arbeitsbereichen.
Alle benannten Werte und Einstellungen sind an ihrer Wirkung orientiert. Sie sind nicht Selbstzweck, sondern haben zum Ziel, sie den Schüler:innen glaubhaft vorzuleben.[8] Dabei bietet die Vielfalt der Blickwinkel den Schüler*innen die Möglichkeit, sich entsprechend der eigenen Persönlichkeitsstruktur unterschiedlich zu orientieren.
Die Arbeit an diesen Aspekten folgt dem Konzept der „Neuen Autorität“, das in einem eigenen Abschnitt beschrieben wird.

Kommunikation

Die Art und Weise, wie die am Schulleben Beteiligten miteinander kommunizieren, bestimmt in hohem Maße die Zufriedenheit aller in der Schulgemeinschaft. Im Lern- und Lebensraum Schule vermittelt sich über Kommunikation immer auch die dahinterstehende pädagogische Haltung. Gelingende Kommunikation zielt darauf ab, gleichermaßen zu verstehen wie verstanden zu werden. Daher haben wir in allen Bereichen des Schullebens formelle und informelle Kommunikationsstrukturen entwickelt und etabliert, die es ermöglichen, alle schulbezogenen Themen sachgerecht, kooperativ und lösungsorientiert mit allen relevanten Akteuren zu besprechen. Hierzu gehört auch die Entwicklung eines professionellen Konflikt- und Krisenmanagements.

Teamgeist

Wir sind davon überzeugt, dass eine gegenseitige Unterstützung als stärkend erlebt werden kann, dies betrifft alle am Schulleben beteiligten Personen. Zudem zeigt unsere Erfahrung, dass in einer teambezogenen Arbeitsweise ein erheblicher Mehrwert für die Qualität schulischer Arbeit liegt. Dies gilt auch und gerade dann, wenn Be-

[8] Vgl. Albert Bandura „Lernen am Modell“.

schäftigte unterschiedlicher Professionen strukturiert miteinander arbeiten. Auf der Grundlage eigener Erfahrungen sind sie so in der Lage, in ihrer Vorbildfunktion für die Kinder den Wert von Teamfähigkeit als wichtiger sozialer Kompetenz authentisch zu vermitteln. Auf der Basis einer ausgeprägten Kommunikationskultur an unserer Schule haben wir vielfältige Varianten der Arbeit in Teams entwickelt, die sowohl auf der Ebene der Schüler:innen als auch in der Zusammenarbeit des pädagogischen Personals Anwendung finden.
Der „Teamgeist“ wurde in einem Projekt mit dem Träger „Denk-Mal-Werte“ in einem demokratischen Prozess von allen Kindern und Erwachsenen gewählt und zeigt sich auch als Statue in verschiedenen Ausführungen in der Schule. Schüler:innen werden zu ihrer Einschätzung des Teamgeists in ihren Klassen regelmäßig befragt. So hilft „Teamgeist“, good practice sichtbar zu machen, aber kann auch sichtbar machen, wo noch Verbesserungsbedarf liegt.

Partizipation

Teilhabe und Mitwirkung sind zentrale demokratische Prinzipien, die an der Wedding-Schule in den unterschiedlichsten Beteiligungsformen ihren Ausdruck finden. Auf allen Ebenen des Schullebens werden die jeweiligen Akteure in die relevanten Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen. Partizipation betrifft dabei auch das gemeinsame Entwickeln von inklusiven Strukturen, die ein soziales, verantwortungsvolles und wertschätzendes Miteinander ermöglichen. Wir begreifen unsere Schule als einen Ort, an dem Kinder schrittweise und altersgerecht lernen können, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Wir unterstützen sie darin, eigene Standpunkte und Interessen zu entwickeln und selbstbewusst und angemessen individuell, im Gruppen- oder Klassenverband oder in Gremien zu vertreten.
Beispielhaft ist hier die jährliche Teilnahme am Schüler:innenhaushalt zu nennen, in welchem die Kinder der Schule im demokratischen Prozess über 4000 Euro Haushaltsmittel bestimmen können.
Die Schüler:innenversammlung mit Schulleitung und Schulsozialarbeit ist ein festes Gremium innerhalb des demokratisch-partizipatorischen Konzepts.

Sozialraumorientierung

Die Orientierung am und im Sozialraum meint, Schule als Lebensort mit den Stadt- und Wohnvierteln als weiteren Lebenswelten von Kindern und ihren Erziehungsberechtigten in Verbindung zu bringen. Die Wedding-Schule fühlt sich diesem Verständnis verpflichtet und betrachtet sich als einen wichtigen Akteur im „Kiez“, der mit anderen Akteuren im bezirklichen Umfeld gut vernetzt ist. Schule als ein wichtiger Sozialraum von Kindern und Jugendlichen bietet neben dem Erziehungs- und Bildungsangebot auch einen sozialen Ort, an dem sich Kinder wie Erwachsene begegnen und auf formelle wie informelle Art vielfältige Kompetenzen aneignen können. Darüber hinaus fördert eine gemeinsame Orientierung von Jugendhilfe und Schule an den sozialräumlichen Gegebenheiten und lebensweltlichen Bezügen der Schüler:innen die Grundlage für eine problemlösungsorientierte Zusammenarbeit.

Vielfalt

Der Umgang mit Vielfalt an der Wedding-Schule ist programmatisches Ziel und täglich gelebte Realität. Unsere Schüler:innen kommen aus vielen verschiedenen Ländern, Sprach- und Kulturkreisen. Wir begreifen ihre Unterschiedlichkeit als Bereicherung, alle Kinder sind gleich willkommen. Wir nehmen sie wahr in ihrer Individualität und fördern und unterstützen ihre Entwicklung bestmöglich durch ein breites unterrichtliches und außerunterrichtliches Angebot in vielen verschiedenen Lern- und Kompetenzbereichen. Wir betrachten die Mehrsprachigkeit vieler unserer Kinder als Chance und fördern sie durch zahlreiche Angebote in unserem Schwerpunkt „Sprache“.

Mit der AG Index für Inklusion und der AG Gemeinsam Vielfalt Achten haben wir zwei konzeptgebende Institutionen, die dem Umgang mit dem Thema Vielfalt einen Rahmen geben, Ansprechpersonen bereitstellen und Beschwerdestrukturen entwickeln.

Mit der AG Index hat die Schulgemeinschaft zum Schuljahr 20/21 eine übergreifende Fachkonferenz ins Leben gerufen. Sie setzt sich zur Aufgabe, partizipativ und anlassbezogen Vorschläge und Handlungsmöglichkeiten zur Unterstützung des Prozesses der Inklusion auf allen Ebenen zu erarbeiten, die uns Schritt für Schritt dem Ziel einer diversitygerechten Schulgemeinschaft näherbringen sollen. Zentrale Zielsetzung der AG ist es, den begonnenen Prozess der inklusiven Schule zu begleiten, zu moderieren und in regelmäßigen Abständen zu evaluieren.Themen, inhaltliche Schwerpunkte und die personelle Zusammensetzung der AG Index werden in enger Zusammenarbeit mit den vorhandenen schulinternen Gremien für Schulentwicklung der Wedding-Schule gesetzt.

Die AG „Gemeinsam Vielfalt Achten“ befasst sich mit den Themen Rassismus und Diskriminierungen aller Art, entwickelt eine Beschwerdestruktur, ist mit unterstützenden Trägern (z.B. der RAA) vernetzt und stellt durch ihre Teilnehmer:innen direkte Ansprechpartner:innen für Sorgen, Beschwerden und Gespräche bei erlebten Diskriminierungen aller Art für Kinder und Erwachsene zur Verfügung.

3. Besondere Schwerpunkte

Einem ganzheitlichen, inklusiv orientierten Verständnis von Erziehung und Bildung folgend, sind wir davon überzeugt, dass es unsere Aufgabe ist, neben der sprachlichen und logisch-mathematischen Intelligenz auch die musikalisch-rhythmische, bildlich-räumliche, körperlich-kinästhetische sowie inter- und intrapersonelle Intelligenz unserer Schüler:innen zu fördern. Daher haben wir die besonderen Schwerpunkte unserer Arbeit so gewählt, dass sie diesbezüglich ein möglichst breites Spektrum abdecken.
Unter den Schwerpunkten ist eine Gewichtung erkennbar:
Unsere GE-Klasse ist ein Schwerpunkt, der uns auch in der Datenbank der Berliner Verwaltung den Status eines Förderzentrums verschafft hat.
Die Punkte „soziale Kompetenzen“ und „Kultur“ sind unsere Hauptschwerpunkte, alle anderen Schwerpunkte sehen wir in Ihrer Wichtigkeit als Schwerpunkt unserer Arbeit, jedoch unterliegen die Angebote hier stark einer aktuellen Situation der Ausstattung und der räumlichen Möglichkeiten.

3.1 Förderklasse mit Schwerpunkt Geistige Entwicklung

In jeder Regelklasse der Wedding-Schule lernen Kinder mit sonderpädagogischem Förderstatus gemeinsam mit Kindern ohne einen solchen. Wir setzen das Konzept der Inklusion jeden Tag in jeder Klasse um. Doch gibt es Kinder, für die auch dieses Konzept eine Überforderung darstellt. Ihnen sind wir, gerade weil wir inklusiv denken, besonders verpflichtet. Für sie bieten wir seit zwei Schuljahren eine eigene Klasse mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ an. Aktuell lernen in dieser Klasse acht Schüler:innen gemeinsam und werden von einem Team aus sonderpädagogischer Klassenleitung, Pädagogischen Unterrichtshilfen, Betreuer:innen und Schulhelfer:innen betreut. Der Unterricht wird hier in seinem gesamten Umfang durch Sonderpädagog:innen geleitet. Das Setting erlaubt es, mit den Kindern komplett nach dem Rahmenlehrplan Geistige Entwicklung zu arbeiten. Der große Vorteil der GE-Klasse an der Regelschule ist eine geschützte und familiäre Atmosphäre für besonders darauf angewiesene Schüler:innen bei gleichzeitiger Einbindung und Zugehörigkeit zur Regelschule mit ihrer ganzen Diversität. Alle Schüler:innen profitieren von diesem Zusammensein. Wir erachten die GE-Klasse als unseren wichtigsten Schwerpunkt und sind voll und ganz von dem Konzept der GE-Klasse in der „Regelschulgemeinschaft“ überzeugt. So ist die Wedding-Schule auch als Förderzentrum im zentralen Schulverzeichnis zu finden.

3.2 Willkommensklassen

Alle Kinder werden nach der Anmeldung in der Schule zunächst einer Regelklasse zugeordnet. Die Kinder der Willkommensklassen lernen in Kleingruppen zusammen. Die Stundenpläne der Willkommensklassen sind mit denen der Regelklassen abgestimmt, so dass die Kinder neben dem DaZ-Unterricht am Unterricht in weniger sprachbetonten Fächern wie Sport, Musik oder BK teilnehmen und in vielen Fällen ihre Talente und Vorkenntnisse unter Beweis stellen können. An unserer Schule fin-

det auf Grund des großen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund ein sprachsensibler Unterricht statt. Mit zunehmenden Deutschkenntnissen ermöglichen die Klassenlehrer:innen den „Willkommenskindern“ durch differenziertes Material mehr und mehr Teilnahme am Unterricht der Regelklassen.
In Absprache mit den Kolleg:innen der Willkommensklassen können auch die Kolleg:innen der Regelklassen je nach Bedarf Aufgaben an die Kinder der Willkommensklassen austeilen. Es soll eine „Materialbank“ eingerichtet werden, auf die die Klassenleitungen bei Bedarf zurückgreifen können. Die Kinder essen und spielen in ihrem Klassenverband und im außerschulischen Bereich und profitieren dort von einem ungesteuerten Spracherwerb. Vom ersten Tag an werden jedem Willkommensklassenkind ca. 2 Klassenkamerad:innen als Paten zur Seite gestellt, die sich besonders um das neue Kind kümmern. Wenn möglich und förderlich, wird hierbei auf eine gemeinsame Herkunftssprache der Kinder geachtet.
Nach unserer Erfahrung liegen die positiven Auswirkungen dieses Modells neben dem Erlernen der deutschen Sprache auch auf der sozialen Ebene, die für den Lernerfolg gerade bei Willkommenskindern eine übergeordnete Rolle spielt.
So ist zu beobachten, dass die meisten Kinder innerhalb kürzester Zeit Freundschaften an der Schule schließen.
Die eigentliche sprachliche Arbeit in den Deutschgruppen erfolgt sehr intensiv, da die Lehrkräfte aufgrund der kleinen Anzahl von Schüler:innen pro Gruppe schnell auf Fragen der Schüler reagieren können. Die Synergieeffekte zwischen einem hohen Maß ungesteuerten Spracherwerbs in der Regelklasse und konzentrierter, intensiver Arbeit an der Sprache selbst in der Willkommensklasse sind hierbei beachtlich und ermöglichen nicht nur schnelle sprachliche Fortschritte, sondern auch eine wirkliche Integration in die Schulgemeinschaft ab dem ersten Schultag.

3.3 BuT-Lernförderung

Die Lernförderung im Rahmen des „Bildung und Teilhabe-Pakets“ setzt unser Kooperationspartner OPEN DOORS TUITION mit uns um.

3.4 Durchgängige Sprachbildung / ZwerZ Deutsch-Türkisch / Muttersprachlicher Unterricht Arabisch

Mit dem Schwerpunkt Durchgängige Sprachbildung wollen wir allen Schüler:innen einen erfolgreichen schulischen Bildungsweg und damit die Grundlage für eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, stellen wir das Erlernen der Bildungssprache Deutsch in den Mittelpunkt unseres ganztägigen Lernens. Unser Konzept der durchgängigen Sprachbildung nimmt die verschiedenen Ansätze eines komplexen Spracherwerbsprozesses auf und berücksichtigt diese bei der individuellen Förderung. Wir gestalten die Unterrichtsinhalte in allen Lernbereichen und in allen Bereichen der ergänzenden Förderung und Betreuung sprachförderlich: In individuellen Lernprozessen üben die Schüler:innen Sprach- und Sprechmuster, lernen Gesprochenes zu verschriftlichen, erweitern ihren Wortschatz, lernen Begriffe der Fachsprache und werden in ihrer Mehrsprachigkeit unterstützt. Die Schwerpunkte unseres Schulprogramms bieten unseren Schüler:innen vielfältige Möglichkeiten,

- in einem handlungsorientierten Unterricht Sprech- und Schreibanlässe zu üben.
- in außerunterrichtlichen Angeboten, die sowohl die Lerninhalte des Unterrichts ergänzen als auch zusätzliche Erfahrungen vermitteln, ihre Sprachkompetenz zu erweitern.
- in unterschiedlichen Gremien anlassbezogene Kommunikation durch die Partizipation zu praktizieren.

Die individuelle Förderung beginnt mit der Feststellung des Sprachstandes der Schüler:innen. Die Sprachkompetenz der Lernanfänger:innen testen wir vor Beginn des Schulanfangs, die der anderen Schüler:innen bei der Aufnahme in unsere Schule. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für das Angebot unterschiedlicher Fördermöglichkeiten:

- Integrierte Sprachbildung im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich.
- Additive Förderung für Schüler:innen mit geringen Deutschkenntnissen.
- Additive Förderung für Schüler:innen ohne Deutschkenntnisse.

Im Jahr 2022 startet die Fortbildungsreihe zum „Scaffolding“. Diese Konzeption soll in den kommenden Jahren zu einem Schwerpunkt der Sprachförderung und Sprachbildung werden.
Auch mit der besonderen Förderung der Lesefähigkeit unterstützen wir unsere Schüler:innen bei ihrer individuellen Sprachbildung. Spracherwerb und Freude am Lesen hängen eng zusammen. Eine gut entwickelte Lesefähigkeit ist Grundvoraussetzung für selbständiges Lernen und steht in einer Wechselwirkung zur Sprachkompetenz.

- Wir fördern durch vielfältige Maßnahmen die Lesekompetenz und die Lust am Lesen, u.a. durch die Teilnahme am Lesepatenprojekt des VBKI (Verein Berliner Kaufleute und Industrieller).
- Unsere Schule nimmt mit den Schüler:innen der Klassenstufe 6 am alljährlichen Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels teil.
- Auch die jüngeren Schüler:innen beteiligen wir mit einer schulinternen stufenbezogenen Ausscheidung in den Klassenstufen 3 bis 5.
- Zwei Schüler:innen aus der Klassenstufe 6 sind Jurymitglieder beim Lesewettbewerb.

Zweisprachige Erziehung Deutsch-Türkisch

Wir bieten an unserer Schule seit vielen Jahren die Zweisprachige Erziehung Deutsch-Türkisch im Regelunterricht an. In allen Klassenstufen wird jeweils eine Klasse in dieser Form unterrichtet. Es gelten für alle Schüler:innen in diesen Klassen die Ziele des Berliner Rahmenlehrplans.
Die bisherige Förderung von Kindern aus Migrantenfamilien hatte oft nur das Ziel, die Defizite in der deutschen Sprache zu beseitigen. Dabei wurde die Muttersprache der Kinder vernachlässigt und zunehmend verdrängt. Der von uns vertretene Ansatz einer zweisprachigen Erziehung sieht nicht nur die Probleme der Kinder von Einwanderern mit der deutschen Sprache. Wir sehen auch die Chance, dass diese Kinder ihre Situation nutzen können, gleichzeitig in zwei Sprachen zu lernen und in beiden

Sprachen gefördert zu werden. Der tägliche natürliche Umgang mit beiden Sprachen bildet eine gute Grundlage für das Erlernen weiterer Sprachen.
Ziel der zweisprachigen Erziehung ist eine funktional ausgeglichene Zweisprachigkeit, d.h. nach sechsjähriger zweisprachiger Erziehung sollen die Schüler:innen im Deutschen die sprachlichen Anforderungen der Oberschule bewältigen können und im Türkischen den Anschluss an die türkisch-sprachige Schriftkultur gefunden haben.
Im Kooperationsunterricht werden alle Schüler:innen der Klasse gleichzeitig von einer türkisch- und einer deutschsprachigen Lehrkraft unterrichtet. Die Kinder der anderen Nationalitäten erfahren Türkisch als tägliche Begegnungssprache. Diese Unterrichtsorganisation bietet zugleich die Möglichkeit einer intensiveren Betreuung und Förderung aller Kinder. Der Unterricht findet in der Schulanfangsphase während 7 Stunden, in den weiteren Stufen während 5 Stunden in der Woche statt.
Die Kinder türkischer Muttersprache erhalten je nach Klassenstufe 4 bzw. 5 Stunden zusätzlichen Türkischunterricht. In wöchentlich 2 Stunden können die Kinder nichttürkischer Muttersprache in diesen Klassen auf freiwilliger Basis an einem zusätzlichen türkischen Sprachunterricht teilnehmen.
Die Einbindung der Eltern in die Verantwortung des Sprachlernprozesses ist uns wichtig. Wir bieten deshalb seit 1999 in Kooperation mit der City VHS Berlin Mitte in unserem Schulhaus Sprachkurse für Eltern an. Seit 2004 lernen die Eltern unserer Lernanfänger in Elternklassen Deutsch und beschäftigen sich mit dem Lernstoff ihrer Kinder. Die Sprachunterstützung ist ein wichtiger Teil des Angebotes der Elternakademie, die 2012 mit unserer Kooperationspartnerin City VHS und dem Sprachförderzentrum gegründet wurde. Sie setzt unsere langjährige und systematische Arbeit mit den Eltern beim Erwerb der deutschen Sprache fort.

Herkunftssprachlicher Unterricht "Arabisch für Muttersprachler:innen" (HSU)

Der fakultative Arabischunterricht wird zwei Stunden pro Woche in allen Klassenstufen während der Ganztagsschulzeit angeboten. Das Angebot richtet sich an Schüler:innen, deren Muttersprache Arabisch ist.
Die Ziele des Arabischunterrichts sind:

- die Muttersprache Arabisch und die sprachliche Struktur zu stärken und zu festigen,
- die mündlichen und schriftlichen muttersprachlichen Sprachkompetenzen zu stärken,
- ein kräftiges Fundament für das Erlernen der Zweitsprache Deutsch zu schaffen,
- die Lernfreude, Selbstständigkeit und Motivation zum Lernen zu fördern,
- Schülerschaft und Eltern darin zu bestärken, sich nicht für Deutsch oder für Arabisch entscheiden zu müssen, sondern sich sowohl für Deutsch als auch für Arabisch entscheiden zu können,
- Schüler:innen im Prozess der Identitätsbildung zu unterstützen und ihnen einen Freiraum zu bieten, sich mit zwei Sprachen und zwei Kulturen zu entwickeln und entfalten zu können,

- das Selbstkonzept der Schülerinnen und Schüler mittels der Anerkennung und Wertschätzung ihrer arabischen Sprache und Kultur zu stärken.

3.5 Soziale Kompetenzen / Miteinander

Die Entwicklung und Anwendung sozialer Kompetenzen ist ebenso wie die Sprachbildung eine Querschnittsaufgabe in unserem gebundenen Ganztag. Sie findet im unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Bereich statt, im Klassenverband ebenso wie in Kleingruppen oder individuell. Darüber hinaus gibt es institutionalisierte Angebote:

Soziales Training

Dies ist ein präventives Angebot, eingesetzt zur Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen der Schüler:innen an der Wedding-Schule, das regelmäßig stattfindet. Die einzelnen Handlungsfelder des sozialen Trainings sind: Kontaktaufnahme, Selbstwahrnehmung, Gefühle, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, konstruktive Konfliktlösung sowie Partizipation. Die Themen werden dem Alter und Entwicklungsstand der Schüler:innen entsprechend vermittelt. Auch für akute Konflikte und Alltagssituationen gibt es im Sozialen Training Platz.

Projekt „Schule Inklusiv“ – schulbezogene soziale Gruppenarbeit

Um Kinder mit erlebten Herausforderungen in den Bereichen Verhalten, Sozialisation und Kommunikation am Schulalltag teilhaben zu lassen, wurde eine temporäre Lerngruppe eingerichtet. Diese kann 10 Kinder aufnehmen und wird im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung (HzE) durchgeführt. Die Hilfe wird in Kooperation mit Schule, Träger und Jugendamt in einem fortlaufenden individuell abgestimmten Hilfeplanprozess gesteuert.
Die Arbeit wird von einem multiprofessionellen Team, bestehend aus Sonderpädagog:innen, Integrationserzieher:innen und Sozialpädagog:innen durchgeführt. Grundlage bildet das ETEP©–Konzept[9] (vgl. auch Abschnitt 4).
Die Ziele der pädagogischen Arbeit sind, dass

- das Kind Erfolge erlebt und stressfrei im Ganztag lernen kann. Dafür richten wir den Blick auf die Stärken, folgen der Entwicklungslogik, sichern Freude und Erfolg und ermöglichen bedeutsame Erfahrungen.
- das Kind sich stabilisiert und Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in Bezug auf Arbeits-, Leistungs- und Alltagsanforderungen der Schule, seiner Familie und seines sozialen Umfeldes entwickelt.
- die Erziehungsberechtigten in ihrer Erziehungskompetenz auch in schwierigen Situationen beraten und gestärkt werden.

Streitschlichtung

Ausgebildet ab Klassenstufe 4, erlangen die Streitschlichter:innen soziale Kompetenzen, bei schulischen Alltagskonflikten unterstützend und schlichtend zu wirken. Da-

[9] ETEP© = Entwicklungstherapie / Entwicklungspsychologie

durch verbessert sich das Schulklima und die sozial-kognitive und moralische Entwicklung von Kindern wird gefördert.
Unsere Schüler:innen der Klassenstufe 5 und 6 werden jeweils 1x wöchentlich durch das Team der Schulsozialarbeit durch ein entsprechendes Coaching begleitet, um ihr Wissen zu vertiefen und das eigene Erleben und Agieren reflektieren zu können.
Vor dem Übergang an die Oberschule erhalten alle Streitschlichter:innen als Anerkennung und Wertschätzung ein Zertifikat, welches den weiteren schulischen Werdegang unterstützen kann.

KSK®-Training[10]

Dieses Training ist eine bestimmte Methode des sozialen Trainings, in dem eine wertschätzende, selbstwertstärkende und dem Entwicklungsstand des Kindes angemessene Konfrontation und Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten stattfindet, um sozial erwünschte Verhaltensweisen zu erlernen. Ein besonderes Augenmerk liegt im Transfer in den (Schul-)Alltag.
Das sozial-kognitive Verhaltenstraining ist klar strukturiert und ritualisiert. Es wird immer von zwei Trainer:innen mit der Hälfte der Klasse durchgeführt, ist in der Stundentafel verankert und schließt mit einem Zertifikat ab.
Die Wedding-Schule bietet in Kooperation mit ihrem Kooperationspartner Tandem BTL Fortbildungen des Personals zur KSK-Trainer:in an.

IKle (Integrative Kleingruppe)

In der Integrativen Kleingruppe werden jeweils 5-6 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in der Ergänzenden Betreuung gemäß Förderplan unterstützt. Der Fokus liegt insbesondere auf der emotional-sozialen und der sensomotorischen (basalen) Entwicklung. Eine klare Zeit- und Raumstruktur, schnell wechselnde Tätigkeiten, Arbeit mit Verhaltenszielen und schneller Rückmeldung der Lernerfolge helfen den Kindern, den Ganztag besser zu bewältigen und in ihrer individuellen Entwicklung voranzuschreiten.
In unserer Mädchengruppe / Mädchen-Sprechstunde können sich die Schülerinnen unterstützt und betreut von einer Sozialpädagogin / Erzieherin austauschen. Wir bieten ihnen den Raum und die Möglichkeit, gemeinsam ihre Stärken als Mädchen zu entdecken und zu erleben und aktuelle Themen zu besprechen.

Temporäre Kleingruppen

In der Wedding-Schule gibt es mehrere temporäre Kleingruppen, die sich durch Inhalt, Dauer und Umfang unterscheiden. Jedes Schuljahr wird nach Bedarf entschieden, welche Unterstützungsangebote für welche Schüler:innen notwendig sind. Es gibt Sprachförder-, Dyskalkulie-, und Bewegungsgruppen und Gruppen für Schüler:innen mit starken Lernschwächen. Die Gruppen finden 1-2x wöchentlich statt.

[10] Vgl. www.soziales-training.de

3.6 Kultur

Die Schulentwicklung der letzten Jahre zeigt zwei klare Schwerpunktsetzungen: Kulturelle Bildung sowie soziales Miteinander. Auch die kulturelle Bildung sehen wir als Querschnittsaufgabe an, die durch alle Fächer und Disziplinen vermittelt werden muss. Als Konsequenz setzen wir bei der Auswahl von kulturellen Bildungsangeboten auf die inhaltliche Kopplung mit sozialen Themen. Dies gelingt, weil wir zum einen in den vergangenen Jahren ein starkes Netz aus Partnerschaften und institutionellen Kooperationen gespannt haben. Zum anderen haben wir schulintern und mit Hilfe von Angeboten freier Träger und Künstler:innen ein sehr großes kulturelles Angebot aufgestellt.

Netzwerke / Partnerschaften

Wir sind Gründungsmitglied im Kulturellen Bildungsverbund Pankstraße, einem regionalen Netzwerk im Bezirk Mitte mit anderen Schulen und Kitas, Bibliotheken, der Musikschule, der Volkshochschule, dem Quartiersmanagement sowie dem Amt für Weiterbildung und Kultur, mit dem Ziel der nachhaltigen Verankerung von kulturellen Bildungsangeboten.

Die Schule nimmt aktiv an den regelmäßig tagenden bezirklichen Steuerungsrunden sowie an Präsentations- und Ausstellungsformaten wie dem Tag der Kulturellen Bildung teil.

Die Wedding-Schule ist Teil eines Schulnetzwerks, dem die Humboldthain-Grundschule, die Erika-Mann-Grundschule und die Herbert-Hoover-Schule (ISS) angehören und welches durch zahlreiche gemeinsame Aktivitäten wie die „Ferienschule“, Segelreisen von Grund- und Oberschüler:innen, Fachfortbildungen und kulturelle Aktivitäten sowie gegenseitige Aufführungs- und Vorlesebesuche „gelebt“ wird.

Die Expertise des Landesprogramms *Kulturagenten für kreative Schulen Berlin* unterstützt die Wedding Schule seit vielen Jahren bei der Etablierung der Kulturellen Bildung und Schärfung des Schulprofils. Die Schule nimmt seit dem Schuljahr 2013/14 am Programm teil – zunächst im Rahmen der bundesweiten Modellphase, seit 2015 als Programmschule im Landesprogramm und seit 2021 als Referenzschule.

Außerdem haben wir Kooperation mit einem festen Stamm von institutionellen Kooperationspartnern wie der Musikschule Fanny Hensel und der MIK Jugendkunstschule Berlin-Mitte sowie freien Kooperationspartner:innen, wie Künstler:innen und Kulturschaffenden realisiert.

Angebote / AGs

Schulintern realisieren wir Ausstellungen, Werkstattöffnungen sowie Aufführungen vor einem internen und externen Publikum. Hierbei bildet die Wedding-Schul-Show als Open-Stage-Format einen neuen Rahmen, bei welchen einmal pro Quartal sowohl Klassen als auch interessierte Solist:innen die Gelegenheit bekommen, künstlerische Beiträge unterschiedlicher Sparten vor der Schulgemeinschaft zu präsentieren.

Im „Kulturkasten“ der Schule werden künstlerisch-kulturelle Aktivitäten in Bildern, Texten, ggf. Objekten präsentiert. Wechselrahmen im Schulgebäude zeigen aktuelle Ergebnisse.

Ein Highlight der kulturellen Bildung ist das interdisziplinäre Tanz / Musik / Video-Projekt „Crossover“. Bereits an der Schule tätige Künstler:innen erforschen mit einer jahrgangsübergreifenden Gruppe den Dialog zwischen Klang, Bewegung, Bühnen- und Kostümbild. Die Ergebnisse werden jährlich vor einem internen sowie externen Publikum präsentiert.
„Kunst in Schulen“ heißt ein bezirklich gesteuertes Programm, welches diverse künstlerische Projekte unterstützt, wie beispielsweise die Durchführung der Kunst-AG, in der mit einer Gruppe interessierter Schüler:innen unterschiedlichste Medien der Bildenden Kunst erforscht werden.
Auch im musikalischen Bereich haben wir viele Angebote geschaffen, so haben wir durch unseren Kooperationspartner OPEN DOORS TUITION Gitarrenunterricht inklusive Instrumentenverleih im Programm. Unsere Schüler:innen-Rock-Pop-Band-AG ist offen für alle Schüler:innen der 4.– 6. Klassen, egal, ob sie bereits singen bzw. ein Instrument spielen oder nicht. Ebenso können sie in der Tanz-AG verschiedene musikalische Stile und Tänze ausprobieren.
Zwei besondere Musik-Profilierungen bieten an der Wedding-Schule die Musikalische Grundausbildung (MGA) und unsere Qualifikation als Musikalische Grundschule seit dem Schuljahr 2015/16. Die Stundeninhalte und Lernziele der musikalischen Grundausbildung sind Singen und Tanzen, musikalisches Gestalten mit Stimme, Körper und Instrumentarium, das Erlernen verschiedener Spieltechniken auf dem Orff-Instrumentarium sowie Liedbegleitung und instrumentales Improvisieren.
Vor allem wird das Rhythmusgefühl speziell über Bodypercussion geschult und das Erleben der Tonalität mithilfe der Solmisation erlernt.
Der Musikunterricht mit seinem Wechsel von gemeinsamem Musizieren und Einzelbeiträgen, von Handeln und Zuhören, stellt hohe Anforderungen an die sozialen Kompetenzen der Kinder und leistet in diesem Bereich einen wichtigen Beitrag.
Dieser Unterricht findet in Kooperation mit der Musikschule Fanny Hensel in möglichst vielen Klassen statt.

Musikalische Grundschule

Das Schulentwicklungsprojekt „Musikalische Grundschule“ wird gesteuert und moderiert durch zwei Musikkoordinator:innen, die durch eine Fortbildungsreihe qualifiziert werden.
Ziel der Musikalischen Grundschule ist, Musik stärker in den Unterricht aller Fächer und in den gesamten Schulalltag hinein wirken zu lassen.
Musik muss zu einem zentralen Bestandteil des gesamten Schullebens werden, denn von ihren Wirkungen in den Bereichen Sprachbildung, Inklusion, Integration und individuelle Förderung (Grob- und Feinmotorik, Sinneswahrnehmung) sind wir überzeugt. Das Konzept wird mit folgenden Methoden bereits umgesetzt: Musikalische Auflockerungen, Bewegungs- und Rhythmusspiele, Übungen zur Konzentration und Körperwahrnehmung etc.
Begleitet wird der Entwicklungsprozess durch Fortbildungen für die Koordinator:innen, die mehrmals im Jahr stattfinden. Die in diesen Fortbildungen erlernten Methoden übermitteln die Koordinatoren regelmäßig dem Kollegium.

3.7 Gesundheit

Bildung, Erziehung und Gesundheit hängen grundsätzlich zusammen. Dieser Überzeugung folgend, bildet der Bereich Gesundheit mit den beiden Säulen „Ernährung“ und „Bewegung / Sport“ einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt des Schulprogramms. Die Vermittlung zentraler Aspekte gesundheitlicher Bildung betrifft nicht nur die Schüler:innen, sondern auch das pädagogische Personal beispielsweise in Form von Pausen- und Ruhezeiten, die im Stundenplan ausgewiesen sind.

Gesunde Ernährung

Uns ist es wichtig, dass alle Kinder täglich gemeinsam ein ausgewogenes Frühstück in ihren Klassen für einen guten Start in den Tag einnehmen. Unser pädagogisches Team erarbeitet dabei nicht nur mit den Kindern, sondern auch mit den Eltern, wie ein gutes Frühstück für die Schule aussehen kann.
„Das Mittagessen ist der Bauch der Ganztagsschule“– dieses Motto ist das Herzstück unserer pädagogischen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern unserer Schule zum Thema gesunde Ernährung. In jedem Schuljahr werden aus den Klassensprecher:innen unserer Schule die Kinder für die Essenkommission bestimmt. Diese Kinder wählen nicht nur monatlich den für die ganze Schule gültigen Speiseplan aus, sondern besuchen die Großküche, schulen ihre sensorischen Fähigkeiten und überprüfen regelmäßig die Qualität unseres schulischen Mittagessens nach den Normen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung anhand einer Checkliste.
Beim gemeinsamen Essen im Klassenverband bedienen sich die Kinder aus den Schüsseln selbst. Esskultur wird dabei den Kindern von Anfang an vermittelt.
In den an unserer Schule stattfindenden Deutsch- Kursen der Volkshochschule werden Eltern mit den Grundsätzen einer ernährungsphysiologisch ausgewogenen Ernährung vertraut gemacht.

Beweg dich, Schule!

„Beweg dich, Schule!“ ist ein wichtiges Element im Schwerpunkt Gesundheit. Den Erkenntnissen von Lern- und Gedächtnisforschern folgend, wird Bewegung eingesetzt, um Lern- und Gedächtnisleistung positiv zu beeinflussen. Dabei geht es um die lernfördernde Wirkung von Bewegungselementen während des normalen Unterrichts.
Jede Klasse wählt zu Beginn des Schuljahres zwei „Bewegungsexperten“. Diese unterstützen die Lehrer:innen, wenn während des Unterrichts Bewegung angesagt ist. Das heißt, nimmt das Kippeln, Rutschen und Räkeln im Klassenraum zu, ist es Zeit für eine kurze Bewegungseinheit. Durch Bewegung wird das Gehirn angeregt und die Fähigkeit zur Aufmerksamkeit und Konzentration unterstützt. Neben allgemein aktivierenden Übungen für den Körper gehören Bewegungssequenzen, die mit Lerninhalten verknüpft sind, ebenso dazu wie Mini-Entspannungsübungen. In den unteren Klassen noch mit Unterstützung der Lehrer:innen, in den oberen Klassen schon sehr selbständig, leiten die Bewegungsexperten diese Bewegungspausen an. Durch schulinterne Aus- und Fortbildungen bekommen sie sowohl neue Übungen als auch Hintergrundinformationen, warum Bewegung wichtig ist und wofür die einzelnen Übungen gut sind. Ganz besondere Beachtung erfahren die Übungen zur Schulung des Gleichwichts, das bei der Verarbeitung von Wahrnehmungsreizen eine besonders wichtige Rolle spielt.

Dass Lernen interessanter ist und mehr Spaß macht, wenn Bewegung mit im Spiel ist, wird durch das Lachen und die Freude der Schüler:innen bestätigt.

Schwimmen

Während ihrer Grundschulzeit sollen alle Kinder schwimmen lernen. Dementsprechend ist der Schwimmunterricht ein verbindliches, jährlich wiederkehrendes Unterrichtsangebot für alle Schüler:innen. Außerdem wird im Laufe des Schuljahres für die Kinder der 3. Klassen eine Klassenfahrt mit Schwerpunkt "Schwimmausbildung" angestrebt. Diese soll den Kindern helfen, die Schwimmausbildung zum Ende des Schuljahres erfolgreich abzuschließen.
In der Klassenstufe 6 wird für alle Schüler:innen über ca. 10 Wochen ein obligatorisches Schwimmtraining während des Ganztagsbetriebes angeboten. Ziel ist es, hier – falls noch nicht erreicht – die Grundfertigkeiten des Schwimmens zu erlernen, bzw. das Gelernte zu stabilisieren oder auszubauen.

AGs

Das Projekt Safehub vom Träger Amandla e.V. bietet Fußballtraining für alle an und bildet das schulische Personal im Bereich der Fußballtrainings aus.
Zusätzlich gibt es für den Schülerinnen der 5. Und 6. Klasse mit unserem Kooperationspartner Outreach e.V. außerhalb des Ganztagsbetriebs die Möglichkeit, professionell angeleitet Mädchenfußball zu spielen. Jährlich spielen die Mädchen aller Altersklassen um den „Clara-Kiez-Cup“, der ebenfalls von Outreach organisiert wird.
Die Arbeitsgemeinschaft Bogenschießen wird vom Verein Keramankes Germany e.V. durch einen professionellen Trainer (C-Lizenz) für zwei Stunden pro Woche angeboten. Die AG ist offen für alle Altersgruppen und auch für Eltern.
Die Teilnehmer:innen nehmen auch an außerschulischen Wettbewerben teil.

3.8 Mathematik / Naturwissenschaften

Die Wedding-Schule hat eine gut ausgestattete **Lernwerkstatt** für die Bereiche Mathematik und Naturwissenschaften. Als Sinus-Schule bieten wir im Rahmen des Modellvorhabens bereits motivierende Aufgaben für Kinder unterschiedlicher Sprachkompetenz an. Diese sind problemlösend angelegt und fordern zum Entdecken, Erklären und Forschen heraus. Mit Hilfe der vorhandenen Materialien erkennen die Kinder ihre Talente, überwinden Lernschwierigkeiten und erschließen selbstständig z.B. mathematische Probleme und physikalische Phänomene.
Im Rahmen des klassenübergreifenden Forscherbandes können die Schwerpunktstufen 3 und 4 wöchentlich 2 Stunden den NaWi-Raum, die Lernwerkstatt und den Computerraum zum selbstgesteuerten, handlungsorientierten und offenen Lernen nutzen. Auch die Kinder unserer Kooperations-Kitas forschen mit Schülerinnen und Schülern des 1. Jahrgangs in einem jährlichen Projekt.

3.9 Ergo-, logo-, lerntherapeutische Förderung

Seit 2018 gibt es bei uns das Angebot einer in den Schulalltag eingebundenen, ergotherapeutischen und logopädischen Förderung. Die Förderung findet in einem Umfang von 5 Stunden / Woche statt und richtet sich grundsätzlich an alle Schüler und

Schülerinnen. Der Schwerpunkt der Förderung liegt im Bereich der unteren Klassenstufen (1-3). Beide therapeutischen Förderungen werden durch zertifizierte Therapeutinnen mit den entsprechenden Zusatzqualifikationen (pädiatrische Behandlung) ausgeführt. Die Förderung ersetzt nicht die von Ärzt:innen verschriebenen Therapien, sondern ist eine zusätzliche Unterstützung, die in den Schulalltag eingebettet ist.
Mit unserem Partner der „Legasthenie Nord“ schaffen wir einen niedrigschwelligen Zugang zur Lerntherapie in unseren Räumen.

4. Ansätze, Instrumente und Methoden

Um dem Anspruch gerecht zu werden, alle Kinder bestmöglich individuell zu fördern, haben wir eine Vielzahl von Ansätzen, Instrumenten und Methoden entwickelt, beziehungsweise adaptiert und etabliert. Sie alle beruhen ebenso auf der Überzeugung wie der Erfahrung, dass nur mit einem breit gefächerten methodischen Instrumentarium die angestrebten Ziele einer inklusiven Pädagogik erreicht werden können. Dies betrifft sowohl die Arbeit mit den Kindern als auch den Austausch des pädagogischen Personals.

Individuelle Unterstützung, Begleitung und Beratung von Kindern

Die individuelle Unterstützung von einzelnen Kindern wird nach Bedarf sowohl in der Begleitung im Unterricht als auch in der außerunterrichtlichen Zeit als und durch gezielte Einzelarbeit umgesetzt. Auf Grundlage der Ressourcen der Kinder werden die entsprechenden Ziele und Fördermaßnahmen erarbeitet. Durch die intensive Beziehungsarbeit wird Vertrauen aufgebaut und es werden nach Bedarf gemeinsam mit Schüler:innen, Eltern und Kolleg:innen Handlungsalternativen entwickelt.
Die Kinder werden sowohl spontan als auch regelmäßig durch diese Art der Hilfe von unterschiedlichen Professionen unterstützt.

ETEP©

ETEP© steht für Entwicklungstherapie / Entwicklungspädagogik und richtet seinen Blick auf die Stärken eines Kindes. Das Konzept basiert auf der Annahme, dass alle Kinder im Verhalten, der Sozialisation und der Kommunikation bestimmte aufeinander folgende Entwicklungsstufen durchlaufen. Es gilt, diese Entwicklungsstufen zu kennen und zu beachten. Dies geschieht im Unterricht, in Kleingruppen und in der außerunterrichtlichen Zeit. Die Wedding-Schule fördert Entwicklungsfortschritte des einzelnen Kindes auf der Basis des aktuellen Entwicklungsstandes.
An der Wedding-Schule gibt es immer mehr ausgebildete ETEP© Pädagogen:innen sowie das Projekt „Schule Inklusiv“ (vgl. Abschnitt 3.2), das nach den Grundsätzen des ETEP©-Konzeptes arbeitet.

Neue Autorität

„Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen“.[11] Dies drückt unseren gemeinsam entwickelten Schulwert „Teamgeist“ aus.

In dem von Haim Omer entwickelten Konzept[12] geht es vor allem um Empowerment, d.h. einen Prozess, der darauf zielt, eigene Interessen (wieder) selbstbestimmt und selbstverantwortlich wahrnehmen zu können. Es setzt bei der erwachsenen Person an, um die eigene pädagogische und professionelle Präsenz zu stärken und (weiter) zu entwickeln. Im Arbeitsalltag können so die Aufgaben und Herausforderungen in achtsamer, gewaltfreier, wertschätzender, verantwortungsvoller Haltung und in wachsamer Sorge wahrgenommen werden. Diesbezüglich wurde eine Weiterbildung für das gesamte pädagogische Personal 2014 mit Martin Lemme[13] gestartet, die seitdem regelmäßig (jährlich) fortgeführt wird.

Konflikt- und Krisenmanagement

Wie in jeder sozialen Gemeinschaft gibt es auch im Lebensraum Schule Situationen, die ein durchdachtes, kompetentes und zielführendes Handeln erfordern. Im Umgang mit Konflikten und Krisen haben wir deshalb Mechanismen entwickelt, die es ermöglichen, darauf professionell zu reagieren.
Zur Konfliktintervention kommen an der Wedding-Schule unterschiedliche Methoden zum Einsatz, welche abhängig von der Situation gewählt und angepasst werden. Generell herrscht der Konsens, dass jeglicher Konflikt bearbeitet wird. Folgende Methoden finden ihren Einsatz:

- **Mediation**
  Sie ist eine strukturierte Methode zur Konflikterhellung, welche vielseitig und nach Bedarf tagtäglich für alle Schulbeteiligten (Schüler:innen, pädagogisches Personal, Erziehungsberechtigte) an der Wedding-Schule angeboten wird. Die Konfliktparteien werden durch geschulte Pädagog:innen (Mediator:in) angeleitet, gemeinsam verträgliche Lösungen zu erarbeiten.
  Der/die Mediator:in übernimmt die Rolle der anerkennenden, akzeptierenden, allparteilichen Vermittler:in (Mediation, lateinisch: Vermittlung).
- **„No blame approach“**
  Der Interventionsansatz bei Mobbing in der Schule steht für die Idee, dass nicht die Schuldzuweisung, sondern der lösungs- und ressourcenorientierte Prozess im Mittelpunkt stehen soll. Eine Helfer:innengruppe aus Verursacher:innen, Mitläufer:in, Möglichmacher:in, Schweigender: und Wegseher:in wird gebildet und von den Erwachsenen der Wedding-Schule (Sozialpädagog:in, Erzieher:in, Lehrer:innen) begleitet. Ziel ist es, dass alle, die den Mobbingfall möglich gemacht haben, freiwillig daran mitwirken, das Mobbing zu beenden und die Situation für die geschädigte Person wiedergutzumachen.

[11] Altes afrikanisches Sprichwort
[12] http://de.newauthority.net/
[13] http://www.neueautoritaet.de/index.php?ziel=syna

- **Wiedergutmachung**
  Die Wiedergutmachung ist ein Reintegrationsmodell. Wenn durch die Handlung schulbeteiligter Personen Schaden (Sache, Person) entstanden ist, können/werden sie eine prozesshafte Unterstützung und Begleitung von Pädagog:innen der Wedding-Schule bekommen, diesen wiedergutzumachen, um nach und nach mehr Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen. Wo Schaden ist, muss Wiedergutmachung stattfinden. In der Umsetzung des Wiedergutmachungsgedankens beziehen wir uns auf das Konzept der Neuen Autorität.

Krisenintervention

Um auf Krisen innerhalb des Schulalltags adäquat reagieren zu können, gibt es Beratungsstrukturen, in denen Strategien zur Krisenbewältigung erarbeitet werden. Das breite Spektrum der Gremien und die Unterstützungsangebote ermöglichen es, der Vielfalt von Menschen und Situationen an unserer Schule gerecht zu werden. Je nachdem, um was für eine Art der Krise es sich handelt, wer die Betroffenen sind und welche Hilfe die passende ist, stehen unterschiedliche Beratungsstrukturen zur Verfügung.

Krisenteam

An der Wedding-Schule wurde bereits vor vielen Jahren ein Krisenteam eingerichtet, das aus Vertreter:innen der unterschiedlichen Jahrgangsstufen, der Schulsozialarbeit und der Schulleitung besteht und von Mitarbeiter:innen der Schulpsychologie für Gewaltprävention und Krisenintervention begleitet wird. Das Krisenteam trifft sich regelmäßig und greift für die Bearbeitung spezieller Themen auf Hilfe externer Fachleute (wie zum Beispiel die Polizei oder Beauftragte für Sicherheit und Brandschutz) zurück. Es geht um frühzeitige Prävention, aber auch darum, Krisenpläne und Abläufe zu erarbeiten, um so auf mögliche schulische Krisensituationen schnell und adäquat reagieren zu können.

AG Jugend und Schule / Der Runde Tisch

Einmal monatlich treffen sich in der Wedding-Schule Vertreter:innen der Klassenstufen, die Sonderpädagog:innen, der Psychologe, das Team der Schulsozialarbeit, die Integrationserzieher:innen und die Schulleitung mit den Fachleuten der Schulpsychologie, des Jugendamtes und der Familien- und Erziehungsberatungsstelle. Diese Runde dient als Forum für Austausch und Beratung über herausfordernde und kritisch erlebte Situationen im (Schul-) Alltag. Sie ist präventiv ausgerichtet und versucht, Kinder und deren Familien bereits frühzeitig mit externen Partner:innen Hilfe anzubieten. Diese Runde dient ebenso dazu, sich über die unterschiedlichen Strukturen der Dienste und Institutionen auszutauschen und Transparenz zu schaffen, als Voraussetzung für eine wertschätzende und gelungene Zusammenarbeit.

Austausch und Beratung

- **Kollegiale Unterstützung**
  An der Wedding Schule gibt es ein breit gefächertes Netzwerk zur kollegialen Unterstützung. Auf Klassenstufenebene findet wöchentlich ein Austausch der dort tätigen Lehrer:innen statt. Ebenfalls einmal wöchentlich besprechen und beraten sich die Klassenlehrer:innen und Bezugserzieher:innen. Sonderpädagog:innen, Integrationserzieher:innen und Sozialarbeiter:innen bieten zudem kontinuierlich Beratung zu den unterschiedlichen Themenfeldern an.
- **Kollegiale Intervision**
  So nennen wir das Angebot für alle Erzieher:innen, die Haltungs- und Handlungsaspekte der Fortbildungsreihe zur „Neuen Autorität" weiter zu vertiefen und eigene Erfahrungen zu reflektieren. Es findet einmal pro Monat statt. Für die Lehrer:innen ist dies für die Zukunft angedacht. Die Kollegiale Intervision wird durch den Schulsozialarbeiter in Zusammenarbeit mit den Erzieherkolleg:innen vorbereitet und moderiert.
- **Systemische Beratung**
  Sie bietet eine Unterstützungsmöglichkeit, die mittels vielfältiger Methoden soziale Prozesse in den unterschiedlichsten sozialen Kontexten beleuchtet und dabei den Fokus auf die Ressourcen und Potentiale der ratsuchenden Person (Schüler:in, Eltern, Erzieher:in, Lehrer:in, etc.) legt, um neue Lösungswege zu eröffnen. Dabei finden die Lebensgeschichte des zu beratenden Menschen und sein Bezugssystem (Individuum, Familie, Gesellschaft) eine besondere Beachtung.
- **Multidisziplinäres Team**
  Das Multidisziplinäre Team ist ein fester Bestandteil der Wedding-Schule, das kontinuierlich gewachsen ist und der Sicherung des Kindeswohls dient.
  Einmal wöchentlich beraten Schulleiter und stellvertretende Schulleiterin, die EFÖB-Leiterin, die Integrationserzieher:innen, die Sonderpädagog:innen, der Psychologe, die Sozialarbeiter:innen, die internen Jugendamtslots:innen und die Roma-Mediatorin und Gäste aus den Klassenteams gemeinsam über fachgerechte Maßnahmen für Schüler:innen, die spezielle Unterstützung brauchen.

5. Gelingensbedingungen

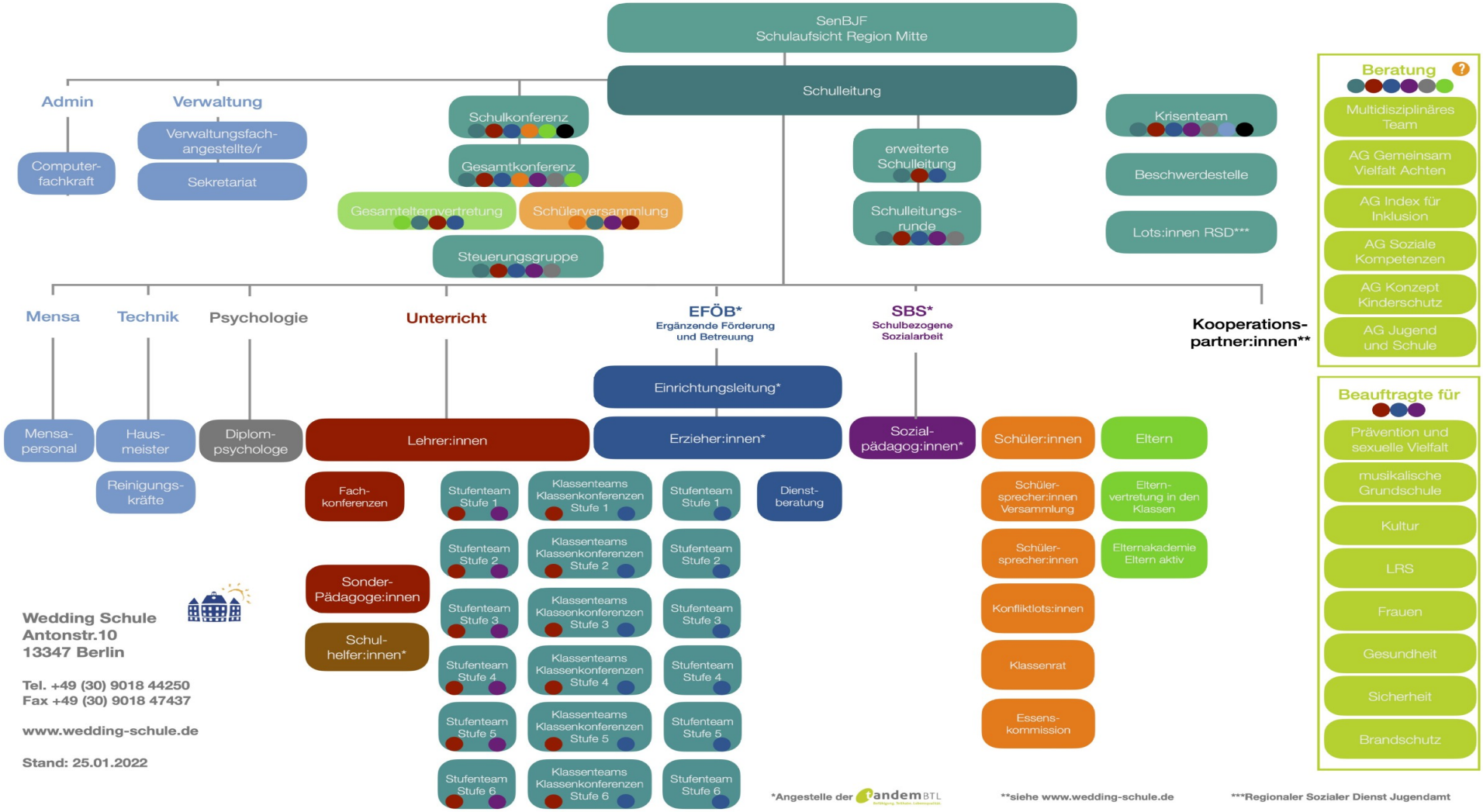
Die einzelnen Aktivitäten und Maßnahmen der Wedding-Schule sind Mosaiksteine in einem Gesamtbild, dessen Zustandekommen von einer Vielzahl von Faktoren abhängt. Nur einen Teil davon können wir selbst direkt beeinflussen. So sind viele interne wie externe Fachkräfte, die unser Bildungskonzept aktiv und nachhaltig umsetzen, über spezielle Programme finanziert. Deren Verstetigung ist eine Voraussetzung dafür, dass die in den vergangenen Abschnitten beschriebenen Inhalte und Schwerpunkte auch zukünftig auf qualitativ hohem Niveau umgesetzt werden können.
Im Selbstverständnis einer lernenden Schule, die kontinuierlich ihre Entwicklung in den Bereichen Unterricht, Personal und Organisation überprüft, identifizieren wir fünf

zentrale Bedingungen für einen erfolgreichen Erhalt und Ausbau unseres inklusiven Bildungs- und Erziehungsangebotes.

- Kooperationspartner
- Unterschiedliche Professionen
- Qualifizierung des pädagogischen Personals
- Partizipation
- Organisationsstruktur

Es ist uns in den vergangenen Jahrzehnten gelungen, entscheidende Rahmenbedingungen zu schaffen, um für unsere Schüler:innen die Lernbedingungen wesentlich zu verbessern. Die frühzeitige Öffnung der Schule und die Bereitschaft zur Kooperation haben dazu beigetragen, dass heute eine enge und verlässliche Zusammenarbeit mit wichtigen Kooperationspartnern besteht, die uns in der Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern und mit den Eltern und in der Gewinnung von pädagogischem Personal mit unterschiedlichen Professionen sehr unterstützen.
Die komplexen Anforderungen einer inklusiven Ganztagsschule machen die partnerschaftliche Zusammenarbeit multiprofessioneller Teams unerlässlich.
Beim Umgang mit Vielfalt geht es um die Arbeit mit unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, Interessen und Leistungsmöglichkeiten, um kulturelle und nationale Herkunft, soziale Kompetenzen, Konflikte etc. Er erfordert nicht nur eine professionelle Zusammenarbeit, sondern auch eine regelmäßige und qualifizierte Fort- und Weiterbildung. So nehmen alle pädagogischen Mitarbeiter:innen sowohl an gemeinsamen schulinternen Fortbildungen als auch an bedarfs- und fachspezifischen Fortbildungen teil.
Partizipation als Voraussetzung einer an demokratischen Prinzipien orientierten Schulkultur umfasst alle am Schulleben Beteiligten, also pädagogisches Personal, Schüler:innen und deren Eltern. Das pädagogische Personal arbeitet teambezogen in den unterschiedlichsten schulischen wie außerschulischen Gremien zusammen, von klassenstufen- und fachbezogenen Teams über fächerbezogene und thematische Fachkonferenzen bis zu multidisziplinären Teams, in denen auf die individuellen Bedürfnisse einzelner Schüler:innen bezogene Maßnahmen aufeinander abgestimmt werden. Die Schüler:innen haben zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten bei Gestaltungsfragen. Sie beraten im wöchentlichen Klassenrat und in der monatlichen Schüler:innenversammlung und beteiligen sich in der Essenkommission an der Auswahl der Gerichte des Speiseplans. Schließlich sind auch die Eltern vielfältig in schulische Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen und wirken neben den schulgesetzlich vorgesehenen Gremienbeteiligungen aktiv an der Gestaltung eines attraktiven Schullebens mit.
Unerlässlich sind organisatorische Strukturen, die Informationen für alle ermöglichen, die Transparenz schaffen, die in einer großen Schule kleinere Teil-Systeme für ein verbindliches Zusammenarbeiten vorsehen und die es ermöglichen, für alle am Schulleben Beteiligten Zugehörigkeiten zu schaffen.

5. Organigramm der Wedding-Schule



Der Überarbeitung des Schulprogramms „Februar 2022“ wurde am 18.2.2022 durch die Mitglieder:innen der **Gesamtkonferenz** mit 53 Ja-Stimmen, 10 Enthaltungen und keiner Gegenstimme zugestimmt (Auszählung: Cejrowska, Berein).

Der Überarbeitung des Schulprogramms „Februar 2022“ wurde am 22.2.2022 durch die Mitglieder:innen der **Schulkonferenz** mit 10 Ja-Stimmen, einer Enthaltung und keiner Gegenstimme zugestimmt

Die Überarbeitung des Schulprogramms „Februar 2022“ wurde am 11.3.2022 an die Schulaufsicht (01 I 2) gesendet.